Kono daremo inai heya de

Gackt x Masa

Von abgemeldet

Kapitel 2: Hospital

>Es ist kalt. Eisig kalt.
Ist das der Tod?
Oder lebe ich noch?<
Angestrengt versuchte der Junge seine Augen zu öffnen und seinen Kopf aufzurichten, doch die Schmerzen zwangen ihn sich schnell wieder hinzulegen und ruhig liegen zu bleiben.
>Wo bin ich?<
In seinem Kopf hämmerte es und er fror. Kalte Nachtluft zog über seinen Körper hinweg.
War er immer noch in der Sackgasse, wo man auf ihn geschossen hatte? War es deswegen so kalt? Und hatte er deswegen diese Schmerzen?
Vorsichtig versuchte er seine rechte Hand zu bewegen.
Es gelang ihm. Das war schon mal ein gutes Zeichen.
Auch fühlte er den weichen und samtigen Stoff, der unter ihm lag und erneut fragte er sich, wo er sei.
Es dauerte zwar einiger Zeit, doch allmählich konnte er wieder seinen ganzen Körper fühlen und bemerkte, dass die Kälte nachließ und sich eine wohlige Wärme auf seiner rechten Schulter und seinem Bauch ausbreitete.
Würden ihn die Fragen in seinem Kopf nicht zwingen die Augen zu öffnen, so wäre er gerne mit diesem warmen Gefühl eingeschlafen, doch er durfte nicht. Er musste wissen, wo er sich befand. Deshalb öffnete er langsam und vorsichtig die Augen und erblickte im ersten Moment eine Zimmerdecke an der eine Lampe hing, die ihm unangenehm in die Augen schien, so dass er sie wieder schloss und den Kopf zur Seite wendete. Er versuchte jedoch nach einigen Sekunden erneut seine Augen zu öffnen und gewöhnte sie an das Licht.
Als er sich dann im Zimmer umsah bekam er einen Schock. Es war ein Hotelzimmer oder Apartment von der luxuriösen Sorte. Es wirkte für ihn, wie ein kleiner Palast. Der Raum war riesig und er lag auf einem großen Doppelbett mit samtweicher Decke. Den größten Schock bekam er aber, als er den Fremden sah, der sich halb über ihn gelegt hatte.
Er hatte seinen Kopf auf die Schulter des Jungen gelegt und seine blonden Haare hingen ihm Strähnenweise ins Gesicht. Seine Hand hatte er auf seinen Bauch gelegt und er versuchte ihn zu wärmen, denn er hatte die Decke nur über den Jungen gelegt.
Der Junge wäre aufgesprungen und weggelaufen, wäre er nicht an Gackts

Gesichtsausdruck verharrt geblieben.
Er musterte den schlafenden Sänger lange und genau.
Es war schon sehr lange her, dass er jemanden hat so friedlich schlafen sehen und von dem eine so angenehme Wärme ausging, deswegen blieb er noch einige Zeit lang liegen und sah ihn schweigend an.
Nach einigen Minuten schweifte der Blick des Jungen immer wieder durchs Zimmer und auf seine Wunde, die er am linken Oberarm hatte. Sie war verbunden und verpflegt worden.
>Er hat mir wahrscheinlich geholfen und mich dann hier hingebracht<
Wieder wanderte sein Blick zu dem Schlafenden. Je länger er sich ihn ansah, umso mehr fand er Gefallen an seinem zarten und schönen Gesicht. Genauso sehr stieg in ihm aber auch der Wunsch zu gehen, da er nicht unnötig ärger machen wollte. Er war diesem Fremden wirklich dankbar, dass er ihn vor dem Tod bewahrt hatte, aber er wollte ihn nicht unnötig in etwas verwickeln, deswegen nahm er vorsichtig die Hand des Sängers, die leicht auf seinem Bauch lag und legte sie behutsam auf die Decke. Danach strich sanft Gackt's Kopf von seiner Schulter und legte ihn auf das Kissen.
>Geschafft<
Beim aufstehen überkam den Jungen eine ungeheure Übelkeit, so groß waren seine Schmerzen, die er nun empfand und die sich durch seinen gesamten Körper ausbreiteten. Auch die Kälte kehrte wieder zurück und der Junge sank zu Boden, wo er einige Zeit hocken blieb und dann erneut versuchte sich aufzurichten.
"Du hättest besser liegen bleiben sollen.", erklang eine dunkle, aber warme und besorgte Stimme neben ihm.
Erschrocken drehte der schwarzhaarige den Kopf zur Seite und starrte, wie gelähmt, in die blauen Augen des Blonden. Er hatte sich neben ihn gehockt und stützte ihn leicht, indem er einen Arm um seine Hüfte legte.
Ohne weitere Worte nahm Gackt den Jungen auf die Arme und legte ihn zurück auf sein Bett.
Der Junge lies das mit sich machen, jedoch starrte er seinen Gegenüber unentwegt an. Erst als der Blonde die Decke über ihn legte, besinnte er sich wieder und schüttelte heftig den Kopf.
"Ich muss gehen."
Er zog sich die Decke weg und rutschte vom Bettende runter, wo er wieder zusammensackte und sich den schmerzenden Arm hielt.
"Du kannst nirgends hingehen. Du bist verletzt und hast Fieber. Wenn du gehst, dann holst du dir den Tod."
Er sagte es in einem strengen Tonfall und hielt ihn fest, als der Junge schwankend aufstand.
"Ich muss aber.", schrie er, riss sich von ihm los und fiel durch die Wucht zu Boden.
Sofort verzerrte sich sein Gesicht schmerzhaft und er stöhnte qualvoll auf. Ihm wurde wieder Schwarz vor Augen und er kauerte sich zusammen.
>Kalt. Eiskalt<

"Du bist wirklich ein Idiot. Ist das so üblich in Amerika, dass ihr mit Fieber und tiefen Fleischwunden durch die Gegend lauft? Oder ist das eine Vorstufe des Rinderwahnsinns?"
Mit diesen Worten wurde der schwarzhaarige ungemütlich begrüßt, als er die Augen wieder öffnete und sich in einem anderen Zimmer vorfand.
Weiße Wände, weißes Bett. Alles Weiß. Alles erdrückend. Wo war er nun gelandet?

Wo war die angenehme Wärme hin?
"Wo...?, begann er und beendete den Satz nicht, denn er sank kraftlos ins Kissen zurück.
>Schmerzmittel. Sie haben mir Schmerzmittel gegeben<
Sein Kopf fühlte sich scheußlich an und alles drehte sich. Jedes Wort von Gackt nahm er nur aus der Ferne war.
"Du bist in einem Krankenhaus.", antwortete ihm der Blonde und seufzte kurz.
>Wegen dir hab ich die Aufnahmen im Studio verpasst und den Videodreh verschoben. Mein Manager hat mir die Hölle heiß gemacht, weil ich heute nicht gekommen bin. Zum Glück hat mir Chacha geholfen<
Gackt fuhr sich mit der Hand über seinen verspannten Nacken und massierte ihn leicht. Der Junge musste einen verdammt guten Grund haben, um Gackts beanspruchte Zeit zu rechtfertigen.
Ungläubig und noch benebelt blinzelte der Junge und sah sich um.
Bekam er überhaupt mit, was Gackt ihm sagte?
"Hey kleiner, wie heißt du eigentlich?", fragte er, lehnte sich nach vorne und stützte seine Ellebogen auf seinen Knien ab.
Nach einigen Sekunden wendete der Junge den Blick zu ihm und sah ihn leicht verwirrt an.
"Masa.", hauchte er kaum hörbar in die Stille und schloss dann die Augen.
Müdigkeit holte ihn ein, doch er wehrte sich dagegen und öffnete zwanghaft die Augen.
Gackt nickte leicht.
>Masa also<
Ihn wunderte es, dass er sich überhaupt nach dem Namen des Jungen erkundigte. Er würde ihn doch eh vergessen, wenn er wieder in seinem Alltag war und sich einzig und allein mit seinem Comeback beschäftigte.
"Und wie alt bist du, Masa?"
Für Masa klang es, als ob er aus reiner Höflichkeit fragte, deswegen zögerte er seine Antwort heraus, indem er ein Glas mit Wasser von einem Tisch neben seinem Bett nahm und daraus trank.
"19.", antwortete er dem Blonden dann und sah ihn dabei eindringlich an.
>19?<
Gackt versuchte seine Verwunderung zu überspielen und erwiderte den Blick seines Gegenübers.
Masa sah nicht älter aus, als 18. Ein zartes und kindliches Gesicht, große tiefbraune Augen, schwarze schulterlangen Haare und eine freche Ausstrahlung.
Selbst in diesem Zustand konnte Gackt mit Sicherheit sagen, dass Masa ein fröhlicher Mensch war, der viel lachte. Und genau aus diesem Grund verstand er nicht, warum er dann in so eine Situation geraten ist, bei der er fast getötet worden wäre.
"Meinst du nicht, dass das etwas zu jung ist, um schon mit Drogen zu dealen?", kam es scharf von Gackt und sein Blick wurde ernster und schärfer.
Schnell wich Masa seinem Blick aus, denn er konnte ihm nicht standhalten.
All seine Müdigkeit war verschwunden. Er war nun hellwach und sah wieder alles klar vor Augen.
"Das geht dich nichts an."
Er sah immer noch zur Seite und hörte, wie Gackt scharf die Luft einzog.
"In diesem Punkt würde ich dir eigentlich zustimmen, aber da ich mein Leben für dich riskiert habe geht es mich sehr wohl etwas an. Hätte ich vorher gewusst, dass du ein

Dealer bist, dann..."
"Ich bin kein Dealer!", schrie Masa auf, drehte sich wieder zu Gackt und sah ihn wutentbrannt an.
Für einige Sekunden verharrten sie so. Sahen sich gegenseitig streng an und sagten kein Wort bis Gackt aufstand und den Raum wortlos verlies.
>Ich bin kein Dealer<

Gackt hatte für diese Unterhaltung keine Zeit und auch keine Nerven. Er wollte schließlich noch ins Studio. Der Junge hatte ihn schon genug Zeit gekostet.
Schnellen Schrittes ging er den Flur des Krankenhauses entlang.
Sein Blick war versteinert, seine Augen zornig.
Er war gerade einige Meter von der Tür entfernt, als ihm ein Arzt entgegenkam und ihm deutete stehen zu bleiben, weil er mit ihm reden möchte.
"Ah, gut das ich Sie noch sehe.", begann der Arzt und blätterte in seinen Unterlagen, die er auf dem Arm hatte.
"Wir haben einige Untersuchungen gemacht und ich wollte Ihnen mitteilen, dass ihr Freund in einem stabilen Zustand ist. Er kann noch heute wieder aus dem Krankenhaus entlassen werden, sobald er aufgewacht ist."
"Er ist bereits wach.", fiel ihm Gackt ins Wort und der Arzt sah ihn fragend an, was Gackts ausdrucklose Tonart verursachte.
"Öhm... dann können Sie es ihm ja sagen und ihn bereits wieder mitnehmen, wenn sie möchten."
"Kann das nicht seine Familie tun? Ich bin in Eile."
Der Sänger stemmte die Hände in die Hüfte und seufzte hörbar auf.
"Nun gut... Wenn das so ist, dann kümmern wir uns darum. Einen schönen Tag noch und verzeihen Sie mir, dass ich sie aufgehalten habe.", stammelte der Arzt heraus und ging zu Masa ins Zimmer, als Gackt kurz nickte und dann seinen Weg fortführte.

Nach einer Weile war Gackt im Tonstudio angekommen und betrat das kühle, aber dennoch stickige Gebäude.
Sein Blick wanderte suchend umher, als wenn etwas fehlen würde.
Und das tat es auch. Es fehlte etwas von ihm selbst, so dachte er.
Es hatte sich etwas verändert in ihm, denn plötzlich kam ihm der Gedanke einfach wieder zu gehen. Ohne jemanden davon in Kenntnis zu setzen, dass er überhaupt hier gewesen war und wo er nun hin wollte, wobei er das selber noch nicht wusste.
Für Gackt schien es, als wenn er gestern Nacht ein Stück von sich verloren hätte, doch er wusste nicht was.
Seine Musik war sonst immer das Wichtigste für ihn gewesen und nun war er im Begriff ihr den Rücken zu kehren. Warum?
War es wegen Masa? Wegen einem Kind, dass mit Drogen handelte? Oder zumindest damit zu tun hatte.
War es wegen ihm? Aber warum sollte es?
>Nur ein Kind. Ein gewöhnliches Kind<, dachte Gackt und lies für einen Moment den Kopf sinken, schloss seine Augen und genoss die Ruhe und Kühle in dem Vorraum des Studios.
"Aber eines, das mir nicht aus dem Kopf geht."
Seine Worte klangen verbittert, sowie amüsiert darüber.
Er öffnete die Augen wieder und sah zum Ausgang.
Etwas in ihm sträubte sich dagegen in diesem Gebäude zu verharren, umzudrehen und

zurück ins Krankenhaus zu gehen, doch ein anderer Teil versuchte dieses Verlangen zu unterdrücken und erinnerte Gackt an die Konsequenzen, die damit folgen würden, wenn er nun wirklich kehrt machen würde.
Er rieb sich die schmerzenden Augen, fuhr sich dann kurz mit der Hand über den Nacken, schüttelte beiläufig den Kopf und verließ mit schnellen Schritten das Studio.
>Und alles wegen einem Kind<

Die Schmerzen spielten erneut mit Masas Konzentration, als er versuchte sich aus dem Bett zu schieben und die Füße auf den Boden zu setzen.
"Die Schmerzmittel lassen nach. Verdammt.", kam es gequält aus seinem Mund, als er den ersten Fuß auf den kalten Boden seines Krankenhauszimmers setzte und ein stechender Schmerz sein Bein hochfuhr.
Er biss sich auf die Lippe, versuchte einen Schrei zu unterdrücken und setzte sich widerwillig zurück aufs Bett.
Warum schmerzte ihm der ganze Körper nur?
Seufzend legte er sich zurück und schlug die Hände vors Gesicht.
Klirrende Kälte umfing ihn und er begann zu zittern.
Er versuchte sich zusammenzurollen und die Decke über sich zu legen, doch ein brennender Schmerz in seinem Bauch vermied das, so das Masa sich wieder ausstrecken musste und ein Stöhnen von sich gab.
Mit der Linken schob er sich den Schlafrock, den er noch trug, hoch und sah auf seinen Bauch hinab, der mit mehreren Blutergüssen bedeckt war.
Schnell verhüllte er sie wieder und wendete seinen Blick ab.
Warum waren sie ihm erst jetzt aufgefallen und nicht schon früher?
Angestrengt versuchte sich der Junge zu erinnern.
>Ach, ja. ER hatte ja mit seinem Arm meinen Bauch bedeckt<
Es betrübte Masa seinem Lebensretter nicht einmal Gedankt zu haben und gleichzeitig von ihm als einem Dealer beschimpft zu werden.
Erneut schlug er die Hände vor sein Gesicht und schloss die Augen. Wünschte sich zu sterben, um den Schmerzen endlich zu entkommen und seine Ruhe zu finden, doch sterben wäre falsch.

Es verging eine halbe Stunde, seitdem Gackt das Krankenhaus betreten und sich vor Masas Zimmertür gestellt hatte.
In ihm kamen Zweifel hoch.
War Masa überhaupt noch da? Wenn ja, würde er ihn sehen wollen? Was sollte er ihm sagen? Was tun? Und wieso dachte er nur so viel darüber nach?
Gackts Verstand gab ihm den Befehl zu gehen, sein Körper jedoch den zu bleiben und diese verdammte Tür zu öffnen, hineinzugehen und sich zu entschuldigen.
>Moment mal. Für was sollte ICH mich entschuldigen? Schließlich hab ich ihm ja das Leben gerettet und nicht umgekehrt<
Mit allem Mut, den er aufbringen konnte, ergriff Gackt die Türklinke und drückte sie nach unten.
>Der erste Teil ist geschafft. Jetzt nur noch...<
Als der Sänger den Raum betrat und in Richtung des Bettes blickte, blieb ihm der Atem stehen.
Masa lag gekrümmt vor Schmerzen auf dem Bett und blickte fassungslos den Älteren an, als dieser in der Tür stand. Er hatte nicht damit gerechnet, dass Gackt wiederkommen würde, dass sah man ihm an, da sich die Beiden einige Sekunden

anstarrten bis Masa seinen Blick von ihm wendete.
Tränen liefen langsam die blasse Haut des Jungen hinunter, entlang der erröteten Wangen und fielen auf die Decke nieder, die halb über das Bett fiel und nur am Fall gehindert wurde, da Masa mit den Bauch auf ihr lag. Sein Körper zitterte wie Äspenlaub und er schluchzte, verdeckte augenblicklich seine Wunden, als der Blonde sein Augenmerk darauf richtete.
Ohne weiter nachzudenken rannte Gackt zu ihm und nahm den zitternden Körper in seine Arme, half ihm sich richtig aufzusetzen.
Masa wollte nicht mehr liegen. Die Schmerzen waren so zu groß.
"Verdammt noch mal, warum hast du keinen Arzt gerufen?", brüllte ihn der Sänger an, der den schwarzhaarigen mittlerweile an den Schultern gefasst hatte, ihm tief in die Augen blickte und ihn schüttelte. Immer darauf bedacht ihm nicht zu sehr weh zu tun.
"Dro...gen", antwortete er kraftlos und versuchte Gackt anzusehen, doch seine Muskulatur stellte sich gegen ihn und er musste seinen Kopf gegen die Brust des Älteren lehnen.
"Was?"
Gackt sah verwundert auf den Jungen herunter, hielt ihn weiterhin im Arm und drückte ihn leicht an sich. Er hatte das Gefühl er würde ihm allein schon mit der sanftesten Berührung Schmerzen zufügen, weswegen er lediglich den rechten Arm auf seine Hüfte legte und festhielt.
"Die... verabreichen mir.... Drogen.", keuchte Masa hervor, brachte nun endlich die Kraft auf, um seinem Helfer in die Augen zu sehen und ihm deutlich zu machen, dass er keinen anderen Wunsch hat, als das Gackt seinen Worten glauben schenkt.
In Gackt kamen allerhand Fragen auf, die er jedoch nicht aussprach, da er die Erschöpfung des Jüngeren spürte, dessen Körper sich immer mehr an den seinen drückte. Würde Gackt ihn nicht halten, so würde er zu Boden stützen.
Innerliche Panik machte sich in Gackt breit, die er nicht verstand.
Wieso ging es Masa plötzlich so schlecht? Vorhin hatte er doch noch genug Kraft gehabt, um ihn halbwegs anzuschreien? Und warum hatte er die Verletzungen an seinem Bauch nicht gesehen? Er hatte ihn doch selber ausgezogen und sich zu ihm gelegt. Und warum fühlte er sich selbst so schlecht, wenn er den schwarzhaarigen in so einem Zustand sah?
Er wurde aus seinen Gedanken gerissen als Masa plötzlich die Arme um seinen Hals legte, das Gesicht tief in seine Schultern vergrub und ihn mit letzter Kraft bat ihn hier raus zu bringen.
Eine Weile wusste Gackt nicht, was er tun sollte.
Masa hockte auf dem Schoss des Sängers, der sich auf das Bett gesetzt hatte, um ihn besser stützen zu können, klammerte sich an ihn und stieß seinen verblüffend heißen Atem gegen den Hals des Sängers, der unregelmäßig und kräftig war...
Gackt war plötzlich unglaublich warm und er rang nach Luft, fühlte, wie der Duft des schwarzhaarigen ihn benebelte.
>Kami<